

1. Bestandsaufnahme

Ein besonderer Teil der Erwachsenenarbeit wendet sich an Menschen über 60 Jahre, die inzwischen die größte Altersgruppe in der Gemeinde darstellen. Da die allgemeine Lebenserwartung heute deutlich höher liegt als früher (ca. 82 Jahre bei Frauen, ca. 77 Jahre bei Männern), unterscheidet man mindestens zwischen drei Altersphasen:

- Junge Senioren ab 55 Jahre – am Ende oder nach ihrer Lebensarbeitszeit. Sie sind gesund, mobil und interessiert, dem Leben neue Seiten abzugewinnen. Dazu gehört auch Neues zu lernen.
- Senioren ab 75 Jahre – Menschen mit weniger werdender Mobilität, die noch selbständig leben können und die im Umfeld von einem Netz von Kontakten und Versorgungs- und Erlebnismöglichkeiten profitieren.
- Senioren ab 90 Jahre – hochaltrige Menschen, deren Lebensumfeld sich zunehmend auf die Wohnung beschränkt.

1.1. Einige der in Kapitel Erwachsenenarbeit genannten Gruppen

sind inzwischen zu Seniorengruppen geworden, weil ihre Mitglieder miteinander alt geworden sind. Daneben gibt es Angebote, die ausdrücklich für ältere Menschen gedacht sind.

1.2. Besondere Organisationsformen

der gemeindlichen Seniorenarbeit haben das „Selbsthilfezentrum für Senioren“ in Wedau und das „Netzwerk 55 plus“ in Buchholz.

Beide sind Initiativen zur Nachbarschaftshilfe und der sozialen Vorsorge und orientieren sich an dem Netzwerkgedanken, wie er vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland e.V. entwickelt worden ist. Sie leben vom Engagement vieler Einzelner für und mit anderen. Sie organisieren sich im Verbund vieler Angebote und Gruppen noch stärker eigenverantwortlich als die sonstigen Gruppen und haben eine eigene Struktur.

2. Ausblick: Was wollen wir?

In Zukunft wird es viele ältere und alte Menschen geben, die von Vereinsamung bedroht sind. Zugleich wird die Mobilität und Leistungsfähigkeit vieler älterer und alter Menschen wachsen. Unser Anliegen ist es, diese nicht nur zur Teilnahme an speziellen Angeboten für ihre Altersgruppe zu bewegen, sondern zum aktiven Engagement zu ermutigen.

In Blick zu nehmen sind Menschen mit geringerer Mobilität, die auf Besuche, Fahrdienste, Nachbarschaftshilfe verstärkt angewiesen sind.

Alleinlebende brauchen in akuten Einschränkungen verlässliche Ansprechpartner und Hilfen.

3. Ausblick: Was müssen wir künftig aufgeben oder einschränken?

Die Seniorenarbeit der Gemeinde wird sich verändern. Das hängt mit den geplanten Entwicklungen in der Gebäude- und Pfarrstellensituation zusammen.

Derzeit ist eine Aufgabe bestimmter Angebote nicht geplant.

4. Kooperation mit anderen Gemeinden, Werken und dem Kirchenkreis

In der Beratung und Information für Senioren ist das „Buchholzer Fenster“ des Ev. Christophoruswerks Kooperationspartner.

Für Menschen, die im „Seniorenzentrum Altenbrucher Damm“ und dem Seniorenzentrum „Haus Am See“ untergebracht sind, gibt es Kooperationen mit den Trägern über die gottesdienstliche und seelsorgerliche Begleitung.

Die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk zur Weiterentwicklung der Netzwerk-Arbeit ist zu suchen.

5. Zielbeschreibungen

Zielsetzung

- 1.) Für Gruppen der Seniorenarbeit, die bisher von Pfarrstelleninhabern zeitintensiv begleitet werden, ist für die Zeit ab 2019 Form und Aufwand der Begleitung neu zu formulieren.
- 2.) Der gemeindliche Diakonie-Ausschuss erhält den Prüfauftrag, ob und wie unter dem Aspekt der aufsuchenden Gemeindearbeit ein ehrenamtlicher Dienst für immobile Alleinlebende aufgebaut werden kann, der eine verlässliche Ansprechpartnerschaft und einen Besuchsdienst zu Hause anbietet.
- 3.) In der Gemeinde gibt es nur eine gemeinsame Netzwerk-Struktur.

Alle diese Zielsetzungen gelten als mittelfristige Ziele, so dass konkrete Maßnahmen und Kennzahlen nicht formuliert werden.